

bis zum Vereinigungsparteitag organisiert war, sondern allein darin, wie er sich in der Zeit der verfluchten Hitler-Terrorherrschaft verhalten hat, und mit welcher Kraft, Intensität und Aufopferungsfreudigkeit er heute für die Lösung der Aufgaben unserer Partei und die Durchsetzung ihrer Ziele wirkt. Wenden wir diesen Maßstab an, dann gibt es keine Frage der Parität mehr. Deshalb haben wir Thüringer mit außerordentlicher Freude die Ausführungen des Genossen Grotewohl begrüßt. Denn dann löst die Frage der Parität sich von selbst auf in die Frage nach dem besten, dem politisch klarsten, organisatorisch befähigsten, fachlich geeignetsten Funktionär.

Nach dieser Methode haben wir schon in den kleinen Einheiten bis zu den Kreisvorständen in der letzten Zeit gehandelt und dabei gute Erfahrungen gesammelt. Die ideologische Einheit der Partei ist in Thüringen soweit gefestigt, daß wir die Absicht hatten, der Parteikonferenz vorzuschlagen, mit der schematischen Anwendung des Prinzips der Parität von nun an Schluß zu machen. Wir freuen uns, daß der Genosse Grotewohl diesem Wunsch der Thüringer zuvorgekommen ist. Eine wirklich operative Leitung der Parteieinheiten ist nämlich — das hat sich in der Praxis erwiesen — bei Aufrechterhaltung und schematischer Anwendung des Prinzips der Parität nicht möglich. Die Vorstände und Leitungen der Parteieinheiten und der demokratischen Massenorganisationen wurden dadurch erstens schwerfällig in der Beschlußfassung, der Durchführung der Beschlüsse und der Kontrolle, und zweitens kamen nicht immer die tüchtigsten Funktionäre in die Parteileitungen hinein und dem Opportunismus und dem Sekretierertum wurde damit Tür und Tor geöffnet. Schwankungen in der politischen Haltung der Einheiten auf den Konferenzen usw. waren das unvermeidliche Ergebnis. Die Praxis hat bei uns ferner ergeben, daß bis in die Kreisvorstände tatsächlich nur ein Genosse oder eine Genossin die Leitung fest in der Hand hat und die Einheit praktisch führt. Diese Genossen und Genossinnen haben sich durch ihre Arbeit, ihr Wissen und Können das Vertrauen der Mitgliedschaft in einem solchen Maße erworben, daß ihnen die Führung ganz selbstverständlich zugefallen ist. Da auch der paritätische Kollege in der Regel diese Tatsache als selbstverständlich anerkannt hat, sind dadurch bei uns nirgendwo nennenswerte Differenzen entstanden. (Beifall.) Ich könnte jetzt die Zahl der ehemaligen SPD- und KPD-Genossen anführen, die in der Praxis allein die Partei schon geführt haben. Wir haben daher